

„Hast du dich von deinen Freunden verabschiedet?“

„Hast du dein Zeugnis bekommen?“

„Hast du schon was gegessen?“

Geduldig beantworte ich ihre Fragen. Bei jedem anderen wäre ich genervt von so viel Fragerei, aber sie meint es nur gut. Und dann ist das okay für mich.

In der Beckstraße holen wir Kati in ihrer Schule ab. Sie geht auf eine spezielle Schule. Ich steige aus und lasse sie auf den Rücksitz (ist überflüssig zu erwähnen, dass Tante Karins Auto ein Dreitürer ist, oder?). Kati freut sich. Wie fast immer.

„Könn wir Benjamin hörn?“, fragt sie aufgeregt. Damit meint sie Benjamin Blümchen.

„Och Schätzchen, hier im Auto habe ich

leider gar keine Kassetten“, sagt meine Tante erleichtert.

Ja, richtig. Das Auto meiner Tante ist so alt, dass sie ein Kassetten-Radio hat – genau an der Stelle, wo bei anderen Autos das Navi samt Bluetooth-Radio ist.

„Nichtschrill!“ Kati kramt in ihrem Rucksack und holt eine Kasette heraus, mit der sie meiner Tante auf die Schulter tippt. Wir schauen uns entsetzt an.

Tante Karin seufzt kurz und steckt die Kasette in die Radioanlage.

„Töröö!“ , hupt es aus den Boxen. Na super, dann fährt der Elefant also mit nach Köln!

Kati singt aufgeregt den Titelsong mit:

„Benjamin, du lieber E-le-fant ...“

Während Benjamin Blümchen sich darüber

beklagt, dass es ihm zu heiß ist, und er ein Eis möchte, schaue ich aus dem Fenster. Tante Karin gibt ganz schön Gas in ihrem kleinen Nissan (wahrscheinlich hofft sie so, nur die Hälfte der Kassette hören zu müssen) und ich sehe, wie die Siedlung an uns vorbeirast, in der ich aufgewachsen bin.

*Und tschüss!*, denke ich mir.



## 2. SECHZEHN

**N**achdem wir Benjamin Blümchens Abenteuer als Bademeister inzwischen drei Mal gehört haben, schaltet meine Tante kurz vor Köln endlich das Radio ein.

„Einslive“, sagt sie. „Die sitzen sogar hier in Köln! Ist doch aufregend, oder?“

Nö!

Ihr Versuch, meine Begeisterung für diese

Stadt zu wecken, ist vergebens.

„Holst du jetzt mal das Navi raus?“

Ich krame das Navi aus dem völlig überfüllten Handschuhfach und stecke das Kabel in den Zigarettenanzünder.

„Adresse?“, frage ich.

Meine Tante sieht mich entgeistert an.

„Wie? Du weißt nicht mal deine neue Adresse?“

„Nö!“, sage ich. Als ob es meine Idee gewesen wäre umzuziehen! Vor ein paar Monaten hat meine Mutter Kati und mir beim Abendessen gesagt, dass wir im Februar nach Köln ziehen werden. Wegen des Jobs müsste das sein. Diskussion beendet! Ich schaue meine Tante erwartungsvoll an:

„Und? Wie lautet die Adresse nun?“

„Ja, was weiß ich? Ich zieh nicht nach